

Youngtimer-Treffen

Ibanez RG-770 DX

Laser Blue and Ruby Red

Ibanez – einst angetreten, die etablierte Konkurrenz durch hochwertige Kopien in Angst und Schrecken zu versetzen, ist bereits im Kreis der arrivierten Hersteller angekommen. Stolz präsentierte man in der jüngsten Vergangenheit streng limitierte und hochpreisige Sondermodelle, sorgte somit für einen entsprechenden Nimbus und verstärkte seinerseits die Akzeptanz der eigenen Marke als anerkannten Protagonisten auf der Bühne der Gitarreneitelkeiten.

Von Andreas Kunzmann



Mit den Superstrats der ersten Stunde verhält es sich generell so ähnlich wie mit Automobilen aus der gleichen Periode, die heute gemeinhin als „Youngtimer“ bezeichnet werden und sich wachsenden Ansehens unter den traditionsbewussten Automobilisten erfreuen. Gewiss, wer einen 356er Knickscheiben-Porsche aus den Fünfzigern in der Garage stehen hat, der wird über ein „modernes“ Modell vom Typ 964 aus den Achtzigern vielleicht nur müde lächeln. Und es ist genauso unbestritten, dass der Youngtimer dem Klassiker in punkto Eleganz und Schönheit zwar nicht so ganz das Wasser reichen kann, aber sobald es dann um die Performance geht, sieht die Welt schon wieder ganz anders aus. Da lässt das neuzeitliche Gefährt schon einmal überhaupt keinen Zweifel daran, dass sich das automobiler Fossil einem Kräfteessen gar nicht erst zu stellen braucht. Klar kann man mit seinem Oldtimer gepflegt durch die Landschaft tuckern, aber richtig sportlich fahren ist nicht angesagt.

Genauso würde ich Gitarren beschreiben – eine schöne 59er Les Paul oder eine alte Strat ist vom ästhetischen Standpunkt aus einer 80er Ibanez RG oder ihrem US-amerikanischen Pendant aus dem Hause Charvel/Jackson sicherlich vorzuziehen (auch wenn das manche vielleicht anders sehen mögen) und man kann seinen Blues oder Classic Rock auch recht schön intonieren, aber wenn es darum geht, das Letzte aus seinem Instrument herauszuholen, ist es eben auch anders. Für Sechzehntel-Shredding jenseits von 180 BPM und dazwischen eingestreuten Vibrato-Orgien ist ein Floyd nun einmal besser als ein windiges Vintage Tremolo und die tief ausgeschnittenen Cutaways einer modernen Superstrat wie der Ibanez RG eben auch passender als der doch recht klobige Hals-Korpus-Übergang einer Les Paul. Einverstanden? Gegensätzliche Stilstiken wie etwa Blues à la Albert King oder High-Performance-Shredding im Stile von Michael Angelo Batio erfordern nun einmal unterschiedliches Besteck.



Klassiker-Treffen

Die Parallelen der Angebote von Ibanez, ESP und Charvel/Jackson, um nur die wichtigsten Vertreter ihrer Art zu nennen, sind im Vergleich zu den Modellen der althergebrachten, durchweg amerikanischen Traditionsmarken mehr als verblüffend. So werden von den einen immer mehr Instrumente nach dem Vorbild der 50er und frühen 60er Jahre angeboten, bei den anderen sind es eben welche aus den 80ern. Und alle machen sie mit. Charvel läuft unter der Ägide der FMIC zu absoluter Hochform auf und bringt Knaller wie die Grover Jackson Legacy-Serie, die Japaner aus dem Hause ESP beglücken uns mit sündteuren Anniversary Modellen anlässlich der zwanzigjährigen Zusammenarbeit mit dem Meister der Highspeed-Pentatonik. Ibanez, die japanische Mutter aller fortschrittsdenkenden Shredder, legt seit kurzem aber nun so richtig eine kesse Sohle aufs Parkett des Gitarrenmarktes. Limitierte Sonderserien von Signature-Modellen zu schwindelerregenden Kursen? Aber sicher doch! Eine güldene Jazzgitarre für einen fünfstelligen Betrag? Bitteschön, auch das gibts! Insgesamt gesehen scheint man aber langsam zur nächsten Phase überzugehen, denn über

Endorsermodelle und Anniversary-Editions hinaus bietet man nun auch Instrumente an, die man woanders als „Vintage-Reissue“, „V.O.S.“ oder „Time Machines“ bezeichnen würde. So ist das 2009er Programm des Herstellers voll mit RGs, deren Features direkt aus den 1980ern übernommen wurden. Schade finde ich, dass die richtigen Knaller wie die mit gelben Pickups ausgestattete RG-3570Z wie so oft erst einmal nicht für den deutschen Markt bestimmt sind.

Concours de Elegance

In den robusten, exakt auf Maß gefertigten SKB-Cases – übrigens auch eine Tradition im Hause Ibanez – finden sich RGs, die über alle Features der ersten Generation dieser Instrumente verfügen. Eingefasstes Ahorngriffbrett, bunte Sharktooth Einlagen (nicht zu verwechseln mit Jacksons „Sharkfin“ Inlays), Cosmo-black Hardware, superflaches Halsprofil, das ursprüngliche Design des Edge Tremolos, Ibanez' eigener Variante des Floyd Rose, alle „klassischen“ Features sind vorhanden! Die Pickups sind in alter Tradition mit IBZ/USA belabelt, kommen von DiMarzio und es würde mich nicht wundern, wenn es sich um PAF Pro Modelle

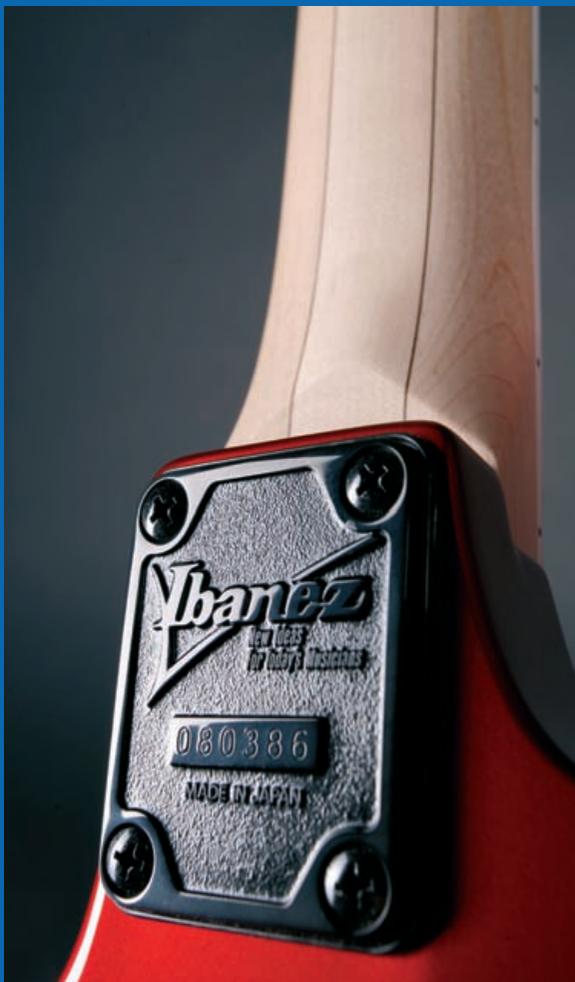


handeln würde, denn Optik und Klang der Tonabnehmer sprechen eine deutliche Sprache und gehen klar in diese Richtung. Alles in allem ergibt diese Zusammenstellung eine Gitarre, die einem entweder gefällt oder nicht. Das ist Geschmacksache, der eine mag verdroschene Relic-Optik, der nächste ein schreiendes Neon-Outlet. „Jedem das Seine“, kann ich den angewiderten Paula-Fans und Strat-Verehrern nur zurufen und muss dabei ganz klar sagen, dass mich diese heftigen Metalltöne mehr ansprechen als das „Mülleimerfinish“ einer Ultra-Heavy-Relic Serie oder ein geackelter Nitrolack mit der Aura einer Antiquität!

Gentlemen – start your Engines

Während ich schon einmal die Amps vorheize, spiele ich die beiden Schätzchen schon einmal trocken an und ich bin in verschiedener Hinsicht erstaunt. Erstens bin ich die superdünnen Halsprofile nicht mehr gewohnt und benötige einige Zeit, um das Handling der Gitarren in den Griff zu kriegen, zweitens klingen die Gitarren schon akustisch reichlich voll und drittens gibt es bereits trocken einen deutlich hörbaren klanglichen Unterschied zwischen beiden Exemplaren,

denn die Blaue klingt fetter, während die Rote ein wenig schlanker daherkommt. Das macht neugierig, oder? Die nächste Übung wäre dann ein wenig Schaulaufen am Amp – aufgrund der künftigen Bestimmung als Teil einer Sammlung verzichte ich allerdings auf ausgedehntere Einsätze außerhalb der eigenen vier Wände. Ich beginne mit meinem Soldano und wähle den auf heftigen Crunch eingestellten ersten Kanal. Wenn man die Gitarre am Volumenregler zurücknimmt und eine der beiden Zwischenpositionen am Fünfwegschalter auswählt, bei der die Humbucker jeweils gesplittet werden, dann kommt jener superclean, aber trotzdem alles andere als sterile Clean-sound zustande, den ich das erste Mal vernahm, als ich vor vielen Jahren eine JEM-777 VBK (das längst eingestellte schwarze Modell mit grünen Pickups und ebenfalls grünen Vine-Inlays) von der Wand des heimischen Musikalienhändlers nahm. Nein, es klingt nicht nach Strat, aber keineswegs schlechter, sondern nur anders! Und ganz ehrlich, dieser Sound bringt mehr räumliche Tiefe als jede Gitarre mit zwei gesplitteten Humbuckern. Drehe ich die Gitarren weiter auf, so tönt alles sehr rund, fett und voll ohne allzu





DETAILS

Hersteller: Ibanez

Modell: RG770DX

Laser Blue and Ruby Red

Herkunftsland: Japan

Hals: 5-teilig Ahorn mit

Nussbaum gesperrt

Halsprofil: 1987 Original

Wizard Prestige

Korpus: Linde

Frets: Jumbo Frets

Fingerboard: Ahorn

Tremolo: Original Edge

Tonabnehmer (N-M-B): DiMarzio

IBZ/USA F4, C3, F4

Getestet mit: Soldano SLO-100, Me-

tropolis 1959, Marshall 1960 TV

Vertrieb: Musik Meinel

www.ibanez.com

www.ibanez.de

www.musik-meinl.de

hohen Zerrgrad seitens des Amps. Neugierig geworden, nehme ich meinen Plexi – hier können sich weder Gitarrist noch Gitarre verstecken – und, was soll ich sagen, so hätte ich das nicht erwartet, besonders die bereits akustisch fetter tönende Blaue weiß mit genügend Gain, schönen runden Bässen, präsenten Mitten und – ganz wichtig – keinen kratzenden Höhen schwer zu überzeugen. Die Rote kann mit ihren etwas weniger ausgeprägten Tiefmitten über den Plexi nicht ganz mithalten, klingt aber immer noch deutlich voller als ich erwartet hätte. Man sieht einmal mehr, dass Linde durchaus seine Berechtigung als Tonholz hat, denn das klangliche Ergebnis ist absolut überzeugend. Ganz in ihrem Element sind die beiden Gitarren dann am OD-Kanal meines Soldano, das ist traditioneller HiGain-Sound, wie er im Buche steht. Straff in den Bässen, tragende Mitten, gutes Sustain, wunderschön singende Obertöne, alles ist da. Kleine Nachteile gibt es höchstens beim Handling, da der Hebel beim Edge Tremolo sehr schnell locker wird. Für alle, die ein „schlabbriges“ Feeling bevorzugen, ist das kein Problem, für alle, die wie ich den Hebel gerne in einer festen Position haben, heißt es, ständig die kleinen Kunststoffhülsen zu wechseln, mit denen der Hebel in Position gehalten wird, dieses „Feature“ empfand ich bereits früher als nachteilig und gefällt mir auch heute keinen Deut besser. Ach ja, eine Abweichung von der RG der 80er gibt es dann doch. Die drei Teile des Ahornhalses sind mit

zwei schmalen Nussbaumstreifen gesperrt, ein neues Feature, das für die Stabilität des ultradünnen Filigranhalschens sicherlich von Vorteil ist. Davon abgesehen entspricht die Gitarre aber vollständig den ursprünglichen Spezifikationen, was ihr – wie ich meine – einen speziellen Charme verleiht: Kein Edge-Zero, All-Access-Neck-Joint, klassische RG-Decals auf der Kopfplatte, so muss es sein und ich hätte nichts dagegen, wenn uns der Hersteller mehr Modelle mit diesen „V.O.S.“-Spezifikationen anbieten würde.

Ab ins Museum

Diese RGs erinnern mich so sehr an meine Anfangsjahre als Gitarrist, dass ich sie nur ungern wieder hergebe, denn mit ihnen könnte ich mir heute einen Wunsch erfüllen, der mir damals aus finanziellen Gründen verwehrt blieb. Vermutlich könnte ich mich zwar nicht entscheiden, weil ich die Rote schöner, aber die Blaue besser finde, aber diese Überlegungen sind ohnehin rein akademischer Natur, denn die beiden Schwestern werden sogleich ins Museum wandern, noch bevor sie die Gelegenheit haben werden, auf der Rennstrecke der Festival-Stages und Recording-Studios in den Händen eines versierten Gitarristen zu zeigen, was in ihnen steckt. Ich würde sie gerne vor diesem Schicksal bewahren und wüsste schon ein paar Ibanez-Fans unter meinen Bekannten, die sicher großen Spaß mit diesen beiden RGs hätten. n